

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_1380

**LOG Titel:** Amphrisia

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

muß seyn eingehauen worden. Eine Genauigkeit, die man bei unsern neuern Bauern wol nur selten antreffen dürfte.

Was die innere Einrichtung der Amphitheater anbetrifft, so macht natürlich die Beschaffenheit des innern freien Kampf- oder Fechtplazes, der Area, den Hauptpunkt aus, der unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Diese Area war ganz frei, und schwerlich befand sich in ihrer Mitte ein Altar des Jupiter feststehend, wie Lipsius glaubte. Ihr Boden war festgestampft und mit Sand bedeckt. In der Mitte des Amphitheaters zu Verona findet sich eine brunnenartige Oeffnung, die unter dem Fußboden der Area von einem gemauerten Canal umgeben ist, der sich von da aus auf vier Seiten, unter die Area und die Grundmauern der Sitzstufen hinweg zieht, und daselbst mit andern Canälen in Verbindung steht, die unter den Stufen ringsumher geführt sind. Wahrscheinlich sollte hiedurch das Regenwasser abgeleitet werden, denn daß hiedurch das Wasser zu Raumbächen in die Area gebracht worden wäre, hat man neuerdings sehr bestritten. Von außen her führten einige Zugänge in die Area, durch welche die Gladiatoren eintraten, so wie die wilden Kampsthiere, die aus ihren Caves, oder Höhlen unter den Sitzen, losgelassen wurden. Das Colosseum zu Rom hatte 4 solcher Eingänge; das Amphith. zu Verona deren 6.

Der Bau um die Area, der die Grundlage der Sitzstufen war, bestand aus 3 Abtheilungen durch zwei Gänge von einander getrennt. Auf die äußerste Abtheilung folgten die oben schon erwähnten Umgangshallen und alsdann die Arkaden. Die innerste Abtheilung war eine massive Mauer, welche die untersten Sitzstufen und das Podium trug, auf welchem die Senatoren und andere vornehme Staatsbeamten saßen. Hier war auch (im Colosseum auf der Ostseite) der abgesonderte Platz für die röm. Imperatoren. Die zweite und dritte Abtheilung enthielten die Treppen, die in die verschiedenen Stockwerke der Sitzstufen durch die Mitorien, oder die nach der Area hinwärts gerichteten Zugänge, führten. Auf diesen Sitzstufen nahmen zu unterst die andern Vornehmen, dann die Ritter, darauf die übrigen römischen Bürger ihre Sitze ein.

Diese Sitzstufen mußten nun, nach ihren verschiedenen Stockwerken, wie in den Theatern, durch Gänge (Praecinctions) von einander abgesondert seyn, um bei dem Aus- und Eingehen den nöthigen Platz zu verschaffen. Nur einzelne Bruchstücke sind uns davon in allen Amphitheatern noch übrig geblieben. In den neuern Zeiten sind sie im Veronesischen gänzlich verändert worden, indem man darin gegenwärtig auf einem in der Area aufgeschlagenen kleinen hölzernen Theater noch Vorstellungen zu geben pflegt, die man von den steinernen Sitzen des Amphitheaters ansieht. Im J. 1811 sah ich darin die Vorstellung des Grafen Ludwigs des Springers, von einer italienischen Truppe. Immer dient daher das Colosseum zu Rom noch am besten; um die sichere Auskunft darüber sich zu verschaffen. Zwischen den Stufen lagen, in gewissen Entfernungen von einander, die Treppen, auf denen man

hinab oder heran stieg, und die gewisse Nebiere oder Abtheilungen bildeten, die, weil sie nach unten zu, gegen das Podium hin, schmaler zusammen liefen, die Reife (Cunei) genannt wurden. Da, wo die Sitzstufen sich noch erhalten zeigen im Colosseum, sieht man, daß sie 2 Fuß breit gewesen, und hinten mit einer kleinen, 3 Fuß hohen Anlehne versehen waren, worauf der Platz für die Füße der höher liegenden Sitzstufe folgte.

Um bei schlechtem Wetter, oder bei großer Sonnenhitze, einigen Schutz von oben zu haben, ward, wie bei den Theatern in Rom, über das ganze Gebäude, so weit als die Zuschauer saßen, ein Tuch gespannt, das sogenannte Velarium. In der Mitte über der Area schwebte nämlich ein von Lauen verfertigter Ring, der durch tauähnliche Stricke in Metallringen, die an Segelstangen, auf der obersten Mauer des Gebäudes eingefügt, befestigt waren, schwebend erhalten wurde, und durch eine Maschinerie auf und abgesenkt werden konnte. Ueber die Stricke und deren Netzwerk hin waren die schützenden Tücher gebreitet, bis zu dem eben erwähnten Ringe. Noch jetzt bemerkt man im Colosseum zu Rom die Löcher in dem Kranze der obersten Mauer, wodurch die Hölzer gesteckt waren, die, den Segelstangen gleich, das Velarium trugen.

In Hinsicht auf den Ursprung der Amphitheater pflegt man in den neuern Zeiten die zwei beweglichen Theater des Cajus, Scribonianus Curio, die von Holz waren, und mit dem ganzen auf ihnen sitzenden Volke umgedreht und zu einem Amphitheater verbunden werden konnten, als die erste Veranlassung zu diesen Gebäuden anzunehmen. In den spätern Zeiten soll, nach Plinius VIII, 7. Pompejus, und, nach Dio Cassius LXII, p. 709. Jul. Cäsar der erste gewesen seyn, der ein Amphitheater, das gegen 80,000 Menschen faßte, in Rom errichtete. Jedoch diese Gebäude waren noch von Holz; so wie noch mehrere andere in den spätern Zeiten, als z. B. das von Nero im Campus Martius. Das erste aus Stein erbaute war das des Statilius Taurus auf dem Campus Martius, das aber nur halb aus Stein bestand und auch zu klein war, um die große Menschenmenge Roms fassen zu können. Darauf wollte Augustus und sodann Caligula ein größeres von Stein erbauen; der letztere ließ sogar den Grund dazu legen, der aber von den folgenden Kaisern nicht beachtet ward. Nur dem R. Flav. Vespasianus glückte es, den Aufbau eines solchen Gebäudes unternehmen, und durch seinen Sohn und Nachfolger Titus beendigen lassen zu können. Er wählte dazu die von Augustus früher schon ausersehene Stelle in der Mitte des damaligen Roms. Bei seiner Einweihung sollen, nach Eutropius 5000, und nach Dio Cassius 9000 Thiere darin umgebracht, und darauf durch eingelassenes Wasser eine Raumbäche gegeben worden seyn. Nach Sueton. im *Vespas.* und *Martialis de Spectac.* soll es 85,000 Zuschauer auf den Sitzen bequem haben fassen können. Außerdem konnten über den Sitzen auf der offenen obern Gallerie füglich noch 20,000 Menschen aus der niedern Volksklasse Platz finden. Der Bau begann im J. 72 n. Chr. Geb., nachdem Flav. Vespasianus über die Juden gefiegt, dauerte 5 Jahre, und soll 10 Millionen röm. Thaler oder Scudi gekostet haben, wobei